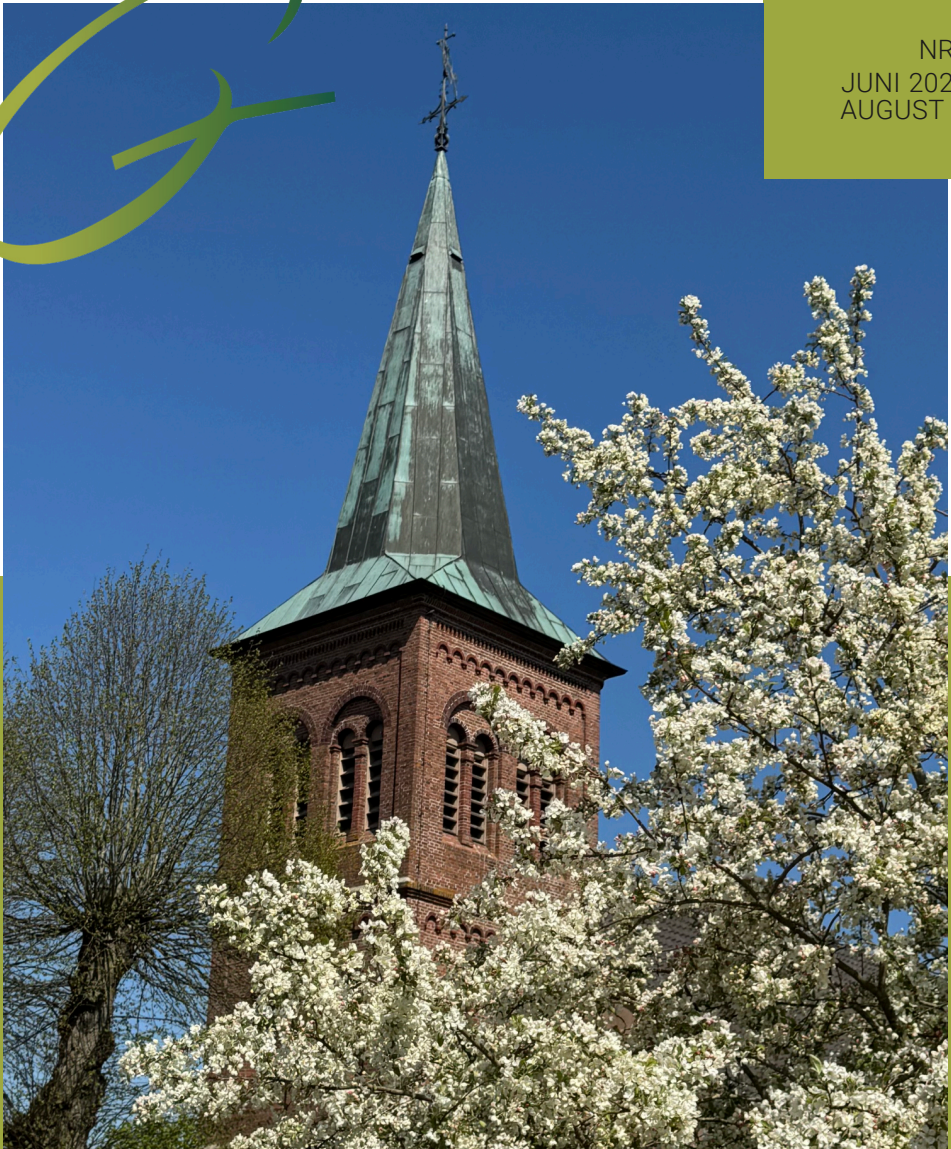


NR. 220
JUNI 2026 –
AUGUST 2026



GEMEINDEBRIEF

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Großenkneten

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Schön, dass Sie gerade wieder dabei sind, in den neuen Gemeindebrief zu schauen. Danke für Ihre Treue.

Zwei Dinge werden Ihnen auffallen: Wir haben das Thema "Tod und Trauer" in der nun hellen, angenehmen Sommerzeit aufgegriffen statt im trüben November. Vielleicht fällt es auch Ihnen dann leichter, dieses Thema mit uns zu teilen. Die ein oder andere offene Frage werden wir gleichwohl im nächsten Gemeindebrief weiter behandeln.

Zum Anderen werden Sie die Anzeigen bemerken, erstmals in diesem 220. Gemeindebrief. Für einen Gemeindebrief bedarf es jedes Mal zweierlei: Ideen, Einsatz und Arbeit für die Erstellung

der Beiträge und andererseits die finanzielle Aufwendung für die Druckkosten. Für die Bereitschaft, uns durch Annoncen zu unterstützen, bedanken wir uns an dieser Stelle bei den entsprechenden Firmen.

Wenn Sie selber im Gemeindebrief werben und uns so unterstützen möchten, sprechen Sie uns gerne an oder wenden sich an das Kirchenbüro.

Wie immer freuen wir uns über Rückmeldungen zum Gemeindebrief.

Einen schönen Sommer
wünscht Ihnen und Euch

das Redaktionsteam

Therapie für Großenkneten GmbH

Wir suchen Verstärkung!

Wir suchen: Physiotherapeuten (m, w, d) in Vollzeit oder Teilzeit

Wir bieten:

- ✓ Herausragendes Arbeitsklima
- ✓ Große, helle und moderne Räume
- ✓ Überdurchschnittliche Bezahlung




www.therapie-grossenkneten.de ☎ 0157 / 58 48 59 44

Impressum

Herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Großenkneten.

Verantwortlich i.S. d.P.: Vorsitzender des Gemeindekirchenrates Tel. 04435 / 5633

Redaktion: Ursula Dirks, Dr. Sven Evers, Annelene Theile, Dorothee Breger, Kristin Heyn, Lena Oetjen

Fotos und Grafiken: Privat, Fundus Bilddatenbank, unsplash.com und pexels.com.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Manchmal möchte man doch am liebsten einfach Augen und Ohren zumachen, wenn die Nachrichten anfangen, oder? Wer soll das ganze Leid, die vielen Kriege, diese ganze Verrücktheit, die in und über unsere Welt herrscht, noch ertragen! Und so vieles, an dem ich ja ohnehin nichts ändern kann. Ja, da stellt sich manchmal die Frage: Muss ich all das, was da täglich an Informationen auf mich hereinprasselt, eigentlich alles wissen?

schließen und so tun als hätte ich mit all dem da draußen nichts zu tun.

Der Kaffee, den ich trinke, kommt aus Vietnam und Äthiopien und die Kleinbauern, die ihn gepflückt haben, können von ihrer Hände Arbeit kaum leben. Das Radio, das zu meinem Morgenkaffee läuft, enthält Lithium aus Chile und Kobalt aus dem Kongo, abgebaut unter unmenschlichen Bedingungen von

Denkt an die **Gefangenen**, als wäret ihr **mitgefangen**; denkt an die **Misshandelten**, denn auch ihr lebt noch in eurem **irdischen Leib!** «

Monatsspruch JUNI 2026

Nun, alles wahrscheinlich nicht. Und vielleicht täte es uns an der ein oder anderen Stelle in der Tat gut, auch mal abzuschalten, nicht alles aufzunehmen, was Fernsehen, Internet und manchmal gar nicht so soziale Medien alles für uns bereithalten.

Andererseits: Es hängt ja in einer Welt wie der unsren alles mit allem zusammen. So gerne ich es vielleicht manchmal täte – ich kann nicht einfach die Augen ver-

Kindern, die viel lieber zur Schule gehen würden als für mich ihre Gesundheit zu ruinieren. Mein T-Shirt kommt aus Bangladesch, und obwohl ein großes FairTrade-Logo dranhängt, kommen mir Zweifel, ob das wirklich der Wahrheit entspricht.

Nein, ich kann nicht einfach so tun, als ginge mich das alles nichts an.

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib! (Hebr 13,3). Monatsspruch für den Juni.

Schau nicht weg. Hör nicht weg. Tu nicht so, als hättest Du mit all dem nichts zu tun. Und sag vor allem nicht: Ich kann doch nichts tun. – So verstehe ich den Appell des Monatsspruchs. Und fühle mich ein wenig ertappt – denn genau das denke ich doch, wenn ich ehrlich bin, oft: Was soll ich als Einzelner denn tun gegen das Leid, gegen den Unfrieden, gegen die Ungerechtigkeit in dieser Welt?

Aber wenn ich dann mal versuche, mich hineinzusetzen in die anderen – sehe ich es dann auch noch so? Wenn ich an die Gefangenen dächte, als wäre ich mitgefangen, an die Ausgebeuteten, als würde ich selber ausgebeutet, an die Kinder in den Minen, als müsste ich selber darin arbeiten oder meine Kinder... Könnte ich dann noch so einfach sagen: Ich habe damit nichts zu tun?

Dabei geht es nicht darum, mir ein schlechtes Gewissen zu bereiten. Von meinem schlechten Gewissen geht es keinem ande-

ren Menschen auf dieser Welt besser. Von konkreten Schritten, die ich im Alltag gehen kann, aber sehr wohl.

Muss es immer das billigste T-Shirt sein? Oder überhaupt schon wieder ein neues? Brauche ich jedes Jahr ein neues Smartphone und täte es mir wirklich weh, wenn ich für meinen Kaffee einen fairen Preis bezahlen und dafür vielleicht ein, zwei Tassen weniger in der Woche trinken würde?

Ja, ich bin nur ein einzelner Mensch. Aber was sind denn 8,3 Milliarden Menschen auf dieser Welt anderes als 8,3 Milliarden einzelne Menschen, die handeln und mit ihrem Handeln Dinge bewegen, Dinge verändern können?

Übrigens: In unserer diesjährigen Sommerkirche steht das Thema Gerechtigkeit und die Frage, was wir denn konkret tun können, um diese Welt ein wenig gerechter zu machen, im Mittelpunkt. Und wäre nicht auch das ein schöner Anfang: Genau diese Frage gemeinsam zu stellen – miteinander, mit Gott?

Ich wünsche Euch und Ihnen einen schönen Sommer!

Euer/Ihr
Sven Evers

VIKARIAT AKTUELL - ZWISCHEN SCHULE UND GEMEINDE

Liebe Gemeinde!

Kennen Sie noch Freundebücher? Ich hatte diese kleinen bunten Bücher fast vergessen, bis mir vor einigen Tagen eine liebe Schülerin aus meiner 4. Klasse ihr Freundebuch in die Hand drückte und mich



freudestrahlend bat, hineinzuschreiben. Natürlich habe ich das gerne gemacht und mein Bestes gegeben - ein Beispiel aus vielen schönen Momenten in meinem aktuellen Schulalltag im dreimonatigen Schulvikariat. Ich befinde mich aktuell mitten drin. Der erste Sprung ins kalte Wasser ist überstanden, das Unterrichten in der Grundschule ist herausfordernd, bereichernd zugleich und für mich eine ganz neue Erfahrung. Neben der Freude über Freundebücher und gebastelte Geschenke sind es aber

vor allem die vielen Momente und Gespräche mit den Schülern und ihre Fragen, die mir in der Schule begegnen und mich jeden Tag wachsen lassen. Ich unterrichte in einer 3. und zwei 4. Klassen Ev. Religion und habe eine Schulmentorin, die mich immer unterstützt. Neben dem Schulalltag habe ich Unterrichtsbesuche von einem Loccumer Dozenten und einem Schulpastor unserer Kirche, die mich auf die Prüfungsstunde im Juni als ersten Teil meines zweiten Examens vorbereiten.

Bis dahin bewege ich mich zwischen Schulalltag und Prüfungsvorbereitung und bin trotz der bereichernden Schulzeit froh, wenn ich ab Sommer wieder ganz in der Gemeinde bin.



Auch in der Gemeinde (wegen des Schulvikariats aber leider etwas begrenzt) gab es einiges Neues für mich! Angefangen mit der Konfirfahrt, bei der wir mit unseren Teamern und Konfis ein intensives Wochenende erlebt haben - es wurden tiefe Gespräche rund um die Themen Tod, Trauer und Sterben geführt, gleichzeitig haben wir auf der Fahrt viel Spaß gehabt, gelacht, getanzt und das Leben genossen. Weiter ging es für mich mit einer Osterkreuz-Bastelaktion in der KiTa Regenbogenland, wobei das fertige Osterkreuz der Kinder die Auferstehung Jesu so wunderschön symbolisiert hat, dass mir am Ostersonntag wirklich das Herz aufging! Und nun startet nach einer segensreichen Konfirmation im April der neue Konfijahrgang auf die Reise in Richtung Konfirmation. Zusammen mit unserem Konfi-Team laufen gerade die Planungen, um mit den Jugendlichen eine ganz besondere Konfizeit zu erleben - ich freue mich sehr!

Ich bin also weiterhin auf meinem Weg zur Pastorin - glücklich, herausgefordert, gewachsen. Und jeden Tag ein kleines Stückchen mehr.

Das Vikariat ist - wie Sie sicherlich schon bemerkt haben - in Schwerpunkte unterteilt.

Am Anfang war es ein erstes Kennenlernen vieler Grundlagen, aktuell liegt der Schwerpunkt auf Konfiarbeit und Schule.



Im Juni endet mein Schulvikariat und ich bin wieder ganz in der Gemeinde mit neuen Aufgaben und Begegnungen. So wachse ich nach und nach, mal mit kleinen und mal mit großen Schritten, in diesen vielseitigen und wunderschönen Beruf der Pastorin hinein - was für ein Segen!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit und freue mich, wenn wir uns wiedersehen.

Viele herzliche Grüße

Ihre Vikarin Rebecca Duwe

WIR GRATULIEREN ZUR KONFIRMATION

Am 26. April wurden in unserer Gemeinde konfirmiert:



Mara Arnke, Pia Neuhaus, Jonas Hogeback, Randolph Elgert, Mia Meier, Tammo Otten, Phil Seeger, Jette Seeger, Maite Seeger, Emily Zingrosch, Lisa Coldewey



Lennox Bargmann, Mattis Kelbach, Leander Koopmann, John Denkena, Noah Eifert, Jakob Mannott, Viviane Delitz, Enno Naumann, Marla Cassens, Kiara Auffarth, Anna Schürmann, Paula Ziemer, Malea Behrends, Darius Birkenfeld, Laynes Melle

Ein Einblick in die Konfifahrt im März 2026 - der Letzte-Hilfe-Kurs der Johanniter

Das Thema unserer Konfifahrt im März war Tod, Trauer und Sterben, denn dieses wichtige Thema braucht Zeit und das richtige Setting, damit sich alle gut darauf einlassen können. Am Samstag haben wir uns deshalb den ganzen Tag Zeit genommen, um an dem Letzte-Hilfe-Kurs der Johanniter teilzunehmen.



Es ging um die Fragen: Was können wir konkret für Betroffene und als Trauernde tun, wenn jemand in den letzten Tagen seines Lebens steht? Welche letzten Lebensphasen durchlebt der Körper überhaupt und wie erkennen wir diese Phasen? Wie können wir den Sterbenden Gutes tun? Kurz: Wie können wir letzte Hilfe leisten?

Zuerst möchten wir sagen, dass die beiden Mitarbeiterinnen der Johanniter den Jugendlichen dieses schwere Thema und die medizinischen Hintergründe unglaublich gut und praxisorientiert nahegebracht haben. Sie hatten vielseitige Gegenstände zur Veranschaulichung dabei, haben eine tolle Atmosphäre geschaffen und sind auf alle Fragen wertschätzend eingegangen. Das war klasse!

Der Kurs startete mit einem informativen Vortrag über die letzten Lebensphasen und konkrete Handlungsmöglichkeiten im Sterbefall. Später ging es um die Frage, was den Sterbenden gut tun könnte. Dafür wurden zahlreiche Gegenstände wie Medizin, Cremes, Mundpflegeartikel, gut riechende Öle, Bier, Cola uvm. verteilt und die Konfis sollten überlegen, was helfen könnte und was nicht.



Es ging nicht um medizinische Maßnahmen, sondern um das seelische Wohl der Menschen. Dass jeder Einzelne von uns ein Teil des großen Hilfe-Netzwerkes ist, wurde den Konfis praxisnah und spielerisch veranschaulicht: Jeder ist wichtig und wird gebraucht, egal, wie alt man ist - dafür war das bunte Tuch da, um zu erleben, wie viele Menschen durch ihr Handeln gemeinsam helfen können.



Ein sehr schöner Moment des Kurses war das das Bemalen der Troststeine. Jeder der Konfis und Teamer bekam einen Stein und durfte ihn mit nach Hause nehmen. Dabei sind kunstvolle und persönliche Steine entstanden. Es durfte sich ein ruhiger Ort in der Natur gesucht werden und es war viel

Zeit für das Bemalen und die eigenen Gedanken da . Der Letzte-Hilfe-Kurs der Johanniter war trotz der Schwere des Themas wirklich ein schöner und bedeutender Tag für die Konfis und für das Team, bei dem Neues gelernt und Gemeinschaft erlebt wurde und den eigenen Gefühlen Raum gegeben wurde. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich beim Team der Johanniter!

Rebecca Duwe



STERBEN – TOD – TRAUER. WAS TUN?

Nicht nur die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich mit dieser Frage beschäftigt. Sie betrifft uns alle irgendwann einmal. Wir sind der Überzeugung: Es macht Sinn, sich mit der Frage nach dem Sterben und allem, was damit zusammenhängt, auseinanderzusetzen, bevor wir in der konkreten Situation des Sterben-Müssens oder des Trauerns sind. Deshalb widmen wir uns in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes ganz ausführlich genau diesem Thema. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Anmerkungen zum Thema haben, sprechen Sie die Mitglieder des Redaktionsteams, das Kirchenbüro oder Pastor Evers gerne persönlich an.

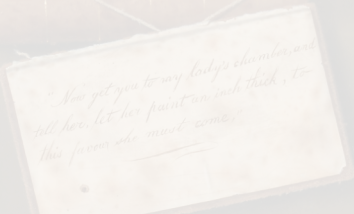
Memento

Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich tod entlang
und lass mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiß es wohl, dem Gleiches widerfuhr -
und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: Den eignen Tod, den stirbt man nur;
doch mit dem Tod der anderen muss man leben.

Mascha Kaléko



TRAUERN - WIE GEHT DAS EIGENTLICH?

Der Tod hat in unserer Gesellschaft kaum noch Raum. Krankheit, Sterben und Trauer werden ausgelagert und professionalisiert. Dass der Tod zum Leben gehört, wird vergessen.

Auch Trauernde geraten unter Druck. Trauer gilt nicht als notwendiger Weg, sondern als Zustand, der möglichst rasch überwunden werden soll.

Zugleich fehlen immer öfter tragende Gemeinschaften. Familien leben verstreut, vertraute – auch kirchliche - Rituale und nachbarschaftliche Unterstützung werden seltener.

So stehen Menschen mit ihrem Verlust nicht selten allein da – unsicher, wie Trauer gelebt werden kann.

Doch Trauer ist eine natürliche Reaktion auf Verlust. Sie gehört zum Menschsein und ist ein biologischer und seelischer Anpassungsprozess. Wenn ein wichtiger Mensch stirbt oder sich Lebensumstände grundlegend verändern, hilft Trauer, mit dieser neuen Wirklichkeit leben zu lernen. Trauer ist eine gesunde Antwort auf einen schmerzhaften Einschnitt.

Trauer verläuft individuell. Sie unterscheidet sich in Dauer, Intensität und Ausdruck. Es gibt keinen festen Ablauf und keinen verbindlichen Zeitrahmen. Sie verläuft selten geradlinig.

Viele Betroffene erleben Trauer in Wellen: Zeiten großer Nähe zum Schmerz wechseln sich mit Momenten ab, in denen der Alltag wieder tragfähiger erscheint. Trauer ist oft ein langer Prozess, der sich über Monate oder Jahre erstrecken kann.



Dabei ist Trauer anstrengend und schmerzhaft. Sie fordert körperlich und seelisch viel Kraft. Gedanken kreisen, Gefühle schwanken, Gewohntes gerät aus dem Gleichgewicht.

Manches Verhalten von Trauernden wirkt auf Außenstehende ungewohnt oder befremdlich. Gegenstände werden aufbewahrt,

Erinnerungsorte aufgesucht, Gespräche mit dem Verstorbenen geführt. Solche Ausdrucksformen sind Teil des Prozesses.

Trauer hat eine wichtige Aufgabe: Sie hilft, loszulassen und dem verstorbenen Menschen einen neuen Platz im eigenen Leben zu geben. Nicht mehr im Alltag, aber in der Erinnerung. So unterstützt Trauer dabei, das eigene Leben Schritt für Schritt neu zu ordnen und weiterzugehen.

Die Welt eines trauernden Menschen kann sich wie ein Scherbenhaufen anfühlen. Mit dem Tod eines nahestehenden Menschen zerbrechen Gewissheiten, gemeinsame Pläne und Hoffnungen. Der Verlust markiert eine Grenze, die nicht rückgängig zu machen ist. Viele Trauernde erleben diese Zeit wie einen Zustand zwischen Wirklichkeit und Traum. Die vertraute Welt scheint nicht mehr zu existieren, während das Leben um sie herum äußerlich unverändert weitergeht – im Beruf, im Alltag, im Leben anderer Menschen.

Trauernde bewegen sich häufig zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Die Gedanken kreisen um Erinnerungen, während eine Vorstellung von Zukunft kaum möglich ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Trauernde haben vier zentrale Aufgaben:

1. Die Wirklichkeit des Verlustes akzeptieren.

Der Tod muss als Tatsache begriffen werden – auch wenn Herz und Verstand sich lange dagegen sträuben.

2. Den Schmerz und die Vielfalt der Gefühle durchleben.

Trauer umfasst nicht nur Traurigkeit, sondern auch Wut, Angst, Schuld, Erleichterung oder Leere. Diese Gefühle wahrzunehmen und auszuhalten, gehört zum Prozess.

3. Sich an eine veränderte Lebenswelt anpassen.

Der Alltag, Rollen und Beziehungen verändern sich. Das Leben muss ohne den verstorbenen Menschen neu organisiert werden.

4. Der verstorbenen Person einen neuen Platz im eigenen Leben geben.

Nicht mehr in der äußeren Gegenwart, aber in der inneren Beziehung, in Erinnerungen und im eigenen Lebensweg.

Dorothee Breger

WAS TRAUERENDE BRAUCHEN

Für viele ist der Umgang mit Trauernden schwer, weil er die eigene Hilflosigkeit spürbar macht. Aber gerade diese Hilflosigkeit ist kein Hindernis, sondern eine Chance. Denn es gibt nichts, was man „reparieren“ oder lösen kann.

Was Trauernden in solchen Momenten am meisten hilft, ist das einfache Dasein: zuhören, schweigen, mittragen. Präsenz und Achtsamkeit wirken stärker als viele Worte.



„Trösten heißt nicht, die Trauer wegzunehmen, sondern sie zu teilen und auszuhalten.“

- Den Trauernden in seinem Schmerz wahrnehmen
- Ablehnung oder Zurückweisung akzeptieren
- Wiederholt auf die trauernde Person zugehen
- Trauer nicht lösen, sondern gemeinsam aushalten

Praktische Wege, Trauernde zu begleiten

Präsenz zeigen:

- Einfach da sein, schweigend oder im Gespräch
- „Ich bin da“ statt „Melde dich, wenn du etwas brauchst“

Raum für Gefühle schaffen:

- Trauernde dürfen traurig, wütend oder leer sein
- Kein Druck, „funktionieren“ zu müssen

Erinnerungen teilen:

- Geschichten erzählen, Fotos anschauen
- Den geliebten Menschen im Gespräch lebendig werden lassen

Zuhören ohne zu urteilen:

- Fragen statt Ratschläge geben
- Beispiel: „Möchtest du reden oder lieber in Ruhe gelassen werden?“

Verlässlichkeit zeigen:

- Auch Wochen oder Monate später präsent bleiben

Hilfe anbieten und respektieren, wenn sie abgelehnt wird:

- Praktische Unterstützung: Einkäufe, Behördengänge, Essen kochen
- Kleine Gesten: eine Tasse Kaffee, ein offenes Ohr

Dorothee Breger

WENN EIN MENSCH STIRBT...

Vorher

Sie können Ihre**n* Pastor*in schon benachrichtigen, wenn ein lieber Mensch im Sterben liegt. Wir begleiten Sie in dieser besonderen Situation in Ihrem Leben.

Wenn sich der Lebenskreis geschlossen hat...

Seit altersher sind kleine Rituale hilfreich: eine Kerze anzünden, die Uhr anhalten, das Fenster öffnen, den Spiegel verhängen. Wenn Sie es für sich können: Nehmen Sie sich Zeit, in Ruhe Abschied zu nehmen. Ein Gebet zu sprechen, für die Seele da zu sein. Geben Sie Ihren Gedanken und Erinnerungen Raum.

Dann...

Verständigen Sie einen Arzt oder eine Ärztin, der/die den Totenschein ausstellen wird. Nehmen Sie Kontakt mit einem Bestattungsunternehmen auf. Überlegen Sie, ob Sie eine Aussegnung wünschen.

Wenn ja, rufen Sie Ihre**n* Pastor*in an oder bitten Sie das Bestattungsunternehmen, diesen Anruf für Sie zu tätigen. Es ist keine Eile geboten! Nach dem Gesetz dürfen Verstorbene bis zu 36 Stunden im Haus aufgebahrt werden.

Die Aussegnung

Es ist ein alter Brauch, gemeinsam mit Angehörigen und/oder anderen lieben Menschen von Verstorbenen im Haus Abschied zu nehmen. Die Aussegnung ermöglicht es, sich allein oder mit anderen unmittelbar nach dem Tod zu vergewissern, dass Gott den Lebenden und den Verstorbenen nahe ist.

Später...

Die Termine für die Trauerfeier und deren Vorbereitung vereinbaren wir im Gespräch mit Ihnen und dem Bestattungsunternehmen.

BUCHTIPP ZUM THEMA:

Eric-Emmanuel Schmidt, Oskar und die Dame in Rosa

Eric-Emmanuel Schmidt

Oskar und die Dame in Rosa



MERIDIANE · AMMANN

„Lieber Gott, ich heiße Oskar ..., ich bin im Krankenhaus wegen meinem Krebs, und ich habe noch nie mit dir geredet, weil ich nicht glaube, dass es dich gibt ...“, der zehnjährige Oskar ist an Leukämie erkrankt und weiß, dass er bald sterben muss. Er stellt fest, dass man immer so tut, als käme man nur ins Krankenhaus, um gesund zu werden. Dabei kommt man auch herein, um zu sterben. Oskar erlebt, nachdem die Therapie nicht angeschlagen hat, wie die Menschen in seiner Umgebung sich ändern, Ärzte und Krankenschwestern begegnen ihm ernst, haben traurige Augen. Seine Eltern sind hilflos, sprechen nicht mit Oskar über seine Situation, lenken ab.

Die einzige, die sich nicht verändert hat, ist Oma Rosa. Sie ist die älteste der Damen in rosa Kitteln, die die Kinder im Krankenhaus besuchen, hat viele Falten – wie Sonnenstrahlen um die Augen. Oma Rosa ist es, die Oskar rt, Briefe an Gott zu schreiben; „Du würdest dich nicht so einsam fühlen. ... Vertrau ihm deine Gedanken an!“

So schreibt Oskar zwölf Briefe an den lieben Gott, in denen er von Schmerz, Liebe, Freude und Verlust erzählt. Immer wieder besucht ihn Oma Rosa, erzählt ihm ausgedachte Geschichten aus ihrem Leben als Catcherin, bringt Frohsinn ins Krankenzimmer. Sie denkt zusammen mit Oskar über seine Fragen nach und begegnet dieser fast undenkbaren Situation des Sterbens eines Kindes offen. Oma Rosa ist es auch, die es schafft, den Eltern Kraft zu geben, ihrem sterbenden Kind offen zu begegnen.

Am Ende, kurz vor seinem Tod, kommt Oskar zu dem Schluss, dass das Leben kein Geschenk, sondern nur geliehen ist, man muss es sich verdienen.

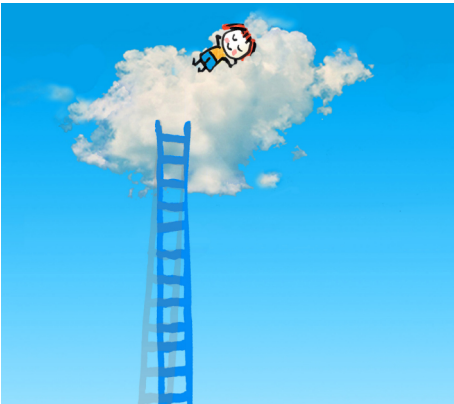
Ursula Dirks

KINDER FRAGEN – ERWACHSENE ANTWORTEN

Kinder stellen die großen Fragen: Über Gott, den Glauben und das Leben. Oft klingen sie einfach - und sind doch überraschend tief. In dieser Rubrik kommen Kinder aus unserer Gemeinde zu Wort, und Erwachsene suchen nach Antworten. Spannend für beide.

Wie kommt man eigentlich in den Himmel, wenn man tot ist - mit der Rakete oder mit dem Raumschiff?

So richtig weiß das tatsächlich keiner. Mit einer Rakete oder einem Raumschiff fliegt man in den Weltraum, aber der Himmel,



von dem wir Menschen sprechen, ist eher ein besonderer Ort der Liebe und des Friedens. Ich glaube, dass man in den Himmel nicht mit Technik, sondern mit dem Herzen gelangt.

Kristin Heyn

Ich glaube, dass „im Himmel“ sein und bei Gott Sein dasselbe ist. Gott sorgt für mich, tröstet mich, hält mich.

Bei Gott geht es mir gut. Wie das genau aussieht, weiß ich nicht. Und wahrscheinlich ist das auch für jeden Menschen anders, weil wir Menschen alle ganz verschieden sind. Wo das ist? Auch das weiß ich nicht. Aber ich glaube, dass es keine Hilfsmittel braucht, damit wir bei Gott und Gott bei uns sein kann.

Sven Evers

Warum hat GOTT nicht verschiedene Welten gemacht? Wieso keine Welt nur für Tiere, damit die Menschen sie nicht töten können?

Ich glaube, Gott will, dass alle Lebewesen gut miteinander leben. Das klappt natürlich nicht immer. Tiere töten andere Tiere und manchmal auch Menschen, und Menschen töten Tiere - manchmal, um sich zu verteidigen, manchmal, um sie zu essen. Das war schon immer so und ist als solches auch nicht schlimm. Trotzdem müssen wir mit allen, die auf der Erde leben, ganz egal ob Menschen oder Tiere, respektvoll umgehen. Ich gebe zu: Das ist manchmal ganz schön schwer.

Sven Evers



Vielleicht wollte Gott keine getrennten Welten, weil Menschen und Tiere zusammengehören. Tiere machen die Welt schön und lebendig und auch wir Menschen können von ihnen lernen. Gott hat den Menschen die Aufgabe gegeben, auf die Tiere aufzupassen und Verantwortung für sie zu übernehmen. Wenn Menschen Tiere verletzen oder töten, dann handeln sie nicht so, wie Gott es eigentlich wollte.

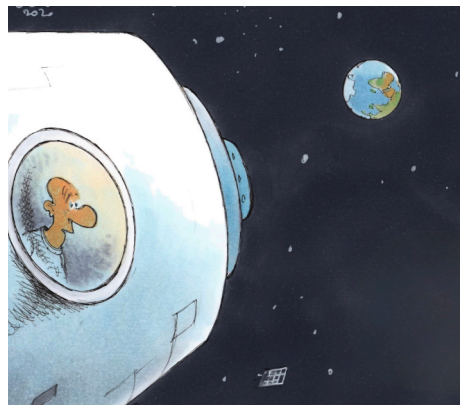
Kristin Heyn

Warum sind im Weltall nicht noch mehr „Erde-Planeten“?

Gute Frage! Die Menschen suchen ja immer wieder im Weltall nach Planeten, auf denen es Leben geben könnte. Bisher haben wir noch keine gefunden. Aber wer weiß - das Weltall ist so unendlich groß, vielleicht finden wir ja irgendwann mal Orte, an denen es auch Lebewesen gibt. Ob die dann genauso aussehen wie wir? Oder ganz anders? Das weiß niemand.

Aber auch, wenn ich die Frage nicht wirklich beantworten kann, weiß ich doch eines: Ich finde es total klasse, dass ein Gott, der das ganze Weltall in seiner Hand hält, mich kleinen Menschen so wichtig findet, dass ich zu ihm beten darf, dass er auf mich aufpasst, sich mit mir freut und mich tröstet. Das ist doch geradezu unglaublich, oder?

Sven Evers



UNSERE GOTTESDIENSTE HERZLICH WILLKOMMEN!

JUNI ■

Mittwoch, 3.6.

Kindergottesdienst
16.00 Uhr (KiGo-Team)

Sonntag, 7.6.

1. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 14.6.

2. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Duwe)

Sonntag, 21.6.

3. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Breger)

Sonntag, 28.6.

4. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst (anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Duwe)

JULI ■


Sonntag, 5.7.

5. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr (Breger)

Sonntag, 12.7.

6. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers/Duwe)

Sonntag, 19.7.

7. Sonntag nach Trinitatis
Jugendgottesdienst zum Thema „Fair“
10.00 Uhr (Teamer:innen) 

Sonntag, 26.7.

8. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst - United 4 Rescue
10.00 Uhr (Team Gottesdienstwerkstatt) 

AUGUST ■

Sonntag, 2.8.

9. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst Children's Hope Home
(bei Nagel-Osterdorff)
10.00 Uhr (Team Gottesdienstwerkstatt) 

Mittwoch, 5.8.

Kindergottesdienst
16.00 Uhr (KiGo-Team)

Sonntag, 9.8.

10. Sonntag nach Trinitatis
Picknickgottesdienst - PBS Sage
mit Abendmahl (anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Duwe)

Samstag, 15.8.

Einschulungsgottesdienste
8.30 Uhr Sage
9.30 Uhr Großenkneten
(Evers)

Sonntag, 16.8.

11. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
19.00 Uhr (Duwe)

Sonntag, 23.8.

12. Sonntag nach Trinitatis
Familiengottesdienst
„Wenn dein Kind dich morgen fragt...“
10.00 Uhr (Team Gottesdienstwerkstatt)

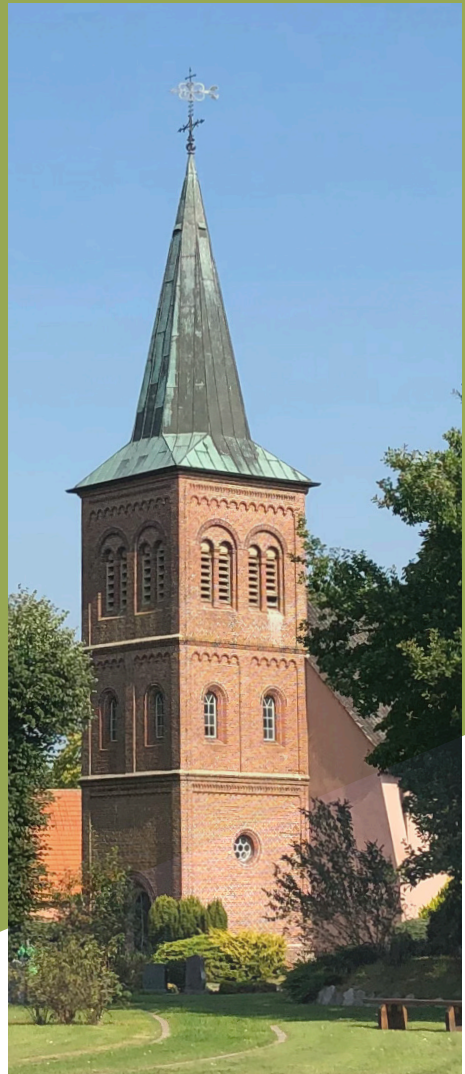
Sonntag, 30.8.

13. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Einführung von
Verena Hormes (anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Evers)

SEPTEMBER

Sonntag, 6.9.

14. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst: Jubiläum Posaunenchor
10.00 Uhr (Evers)



 = Sommerkirche

ABSCHIED VOM KARKENHUS



Sie haben es vielleicht schon in der Zeitung gelesen oder im Dorf darüber sprechen hören - nun ist es tatsächlich unter Dach und Fach und somit auch für uns an der Zeit, offiziell darüber zu informieren: Zum 1. Juni 2026 verkauft die Kirchengemeinde das Karkenhus an die Gemeinde Großenkneten, die dort ein neues Dorfgemeinschaftshaus entstehen lassen möchte.

Über viele Jahre war das Karkenhus vielen Kreisen der Kirchengemeinde eine Heimat, und natürlich ist ein klein wenig Wehmut dabei, wenn man sich von so einem Haus und gewissermaßen auch Zuhause trennt. Andererseits haben wir im Gemeindekir-

chenrat nach langem und sorgfältigem Abwägen den Entschluss getroffen, angesichts der Herausforderungen, vor denen die Kirchengemeinde steht, die Verantwortung für das Gebäude abzugeben. Es freut uns sehr, dass das Karkenhus als Dorfgemeinschaftshaus auch zukünftig den Menschen hier vor Ort (und in diesem Rahmen natürlich auch der Kirchengemeinde) zur Verfügung stehen wird. Es freut uns ebenso, dass wir durch den Verkauf zumindest ein wenig finanziellen Spielraum gewinnen, um die Marienkirche zu sanieren und für die Zukunft „fit“ zu machen.

Dabei geht es neben notwendigen Sanierungsmaßnahmen (Fenster, Elektrik, Akustik etc.) darum, die Kirche barrierefreier zu machen (Eingangssituation, Podeste in der Kirche) und vor allem, im Kirchraum mehr Flexibilität zu schaffen, um sowohl verschiedenen gottesdienstlichen Situationen gerecht zu werden, als auch die Nutzung der Kirche für weitere Veranstaltungsformen zu ermöglichen.

Viele Gespräche haben gezeigt: Es gibt Interesse, Fragen und natürlich auch unterschiedliche Perspektiven. Das ist gut so. Da-

mit das auch so bleiben kann, werden wir nach den Sommerferien die - dann hoffentlich schon ein wenig konkreteren - Planungen vorstellen und freuen uns darauf, mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen.

Wir sind davon überzeugt: mit den anstehenden Schritten schaffen wir eine gute Verbindung von Tradition und Zukunft - und stärken damit sowohl unsere Kirchengemeinde als auch das Dorf im Ganzen.

Der GKR



So könnte es aussehen.

GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Kindergottesdienst am 3. Juni um 16 Uhr

Manchmal fangen Dinge ganz klein an. Fast unsichtbar. Und mit ein bisschen Zeit, Geduld, Fürsorge und ganz viel Liebe wächst etwas Großes daraus. Glaubst Du nicht? Dann lass Dich überraschen im nächsten Kindergottesdienst!



Musikalischer Abendgottesdienst am 14. Juni um 19 Uhr

Sommerliche Klänge von Gisela Fischer und Clemens Bert mit Akkordeon und Gitarre erwarten uns im Gottesdienst am 14. Juni. Im Anschluss gibt's natürlich wieder den schon fast traditionellen „Kirchwein“ - ganz herzliche Einladung!

Den Gottesdienst am **12. Juli um 19 Uhr** feiern wir mit einem gemeinsamen Abendessen. Alle Besucher*innen sind herzlich eingeladen, etwas dazu beizusteuern.

Musikalisch freuen wir uns auf den Johannes-Chor aus Oldenburg unter der Leitung von Matthias Probst.

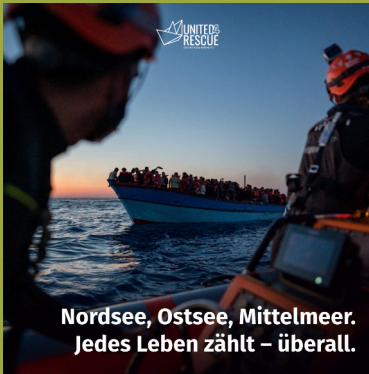


SOMMERKIRCHE 2026

An drei Sonntagen widmen wir uns in unseren Gottesdiensten auf verschiedene Weise dem Thema „Gerechtigkeit“. Was brauchen Menschen? Was wird ihnen vorenthalten und warum? Und was können wir tun, damit es ein wenig gerechter zugehen kann in unserer Welt?

19. Juli 10 Uhr Marienkirche

Unter der Überschrift **"Warum ist fair schwer? - Nachhaltigkeit, Fairer Handel und meine Rolle darin"** laden Jugendliche aus unserer Gemeinde zum gemeinsamen Feiern und Nachdenken ein. Eine wunderbare Gelegenheit, miteinander zu feiern und ins Gespräch zu kommen!



26. Juli 10 Uhr Marienkirche

Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.

Damit Menschen auf der Flucht vor Leid und Tod nicht im Mittelmeer ertrinken müssen, haben engagierte Menschen 2019 das Bündnis United4Rescue gegründet. Worum geht es dabei? Was bewegt die, die fliehen – und die, die helfen?

2. August 10 Uhr Gräberfeld 1 (bei Nagel-Osterndorff)

Schon lange unterstützen wir gemeinsam mit vielen anderen das **Children's Hope Home** in Kenia. Wie geht's den Menschen, die dort leben und arbeiten? Was brauchen sie? Und was können wir hier tun, damit dort Kinder eine gute Kindheit (er)leben können?



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Picknickgottesdienst in Sage

Zum Abschluss der Konfifahrt des Jahrgangs **K_27** nach Sage feiern wir am **9. August um 10 Uhr** unseren schon fast traditionellen **Picknickgottesdienst**. Mit Taufe, mit Abendmahl und mit ganz viel guter Laune. Also: Picknickkorb und Decke unter den Arm und ab zur Pfadfinderbildungsstätte nach Sage.



Im August geht die Schule wieder los!

Alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger sind ganz herzlich eingeladen zu unseren **Einschulungsgottesdiensten** am **15. August um 8.30 Uhr** für die Kinder, die in **Sage** zur Schule gehen, und um **9.30 Uhr** für die Kinder, die in **Großenketen** zur Schule gehen.

Wenn dein Kind dich morgen fragt...

Kinder stellen ja meistens die schwierigsten Fragen. Wie wäre es, wenn wir alle gemeinsam Antworten suchten auf diese Fragen?

Ganz herzliche Einladung zum Familiengottesdienst mit Picknick am **23. August um 10 Uhr**. Also: Picknickkorb und Decke einpacken und los! (Das liegt ja vom Monatsanfang noch alles bereit)



FRÜHJAHRSPUTZ IM KINDERGARTEN



Am 13. April war es endlich soweit: Gemeinsam haben wir unseren Frühjahrsputz gestartet. Viele Familien sind gekommen, Mama, Papa und die Kinder alle

Der Innenhof der Kita strahlt nun wieder richtig schön, nachdem der Grünspan entfernt wurde. Auch unsere Spielelemente sind wieder sauber und laden zum



mit guter Laune, Schubkarre, Harke, Besen und Schippe im Gepäck.

Es war schön zu sehen, mit wie viel Freude und Einsatz alle dabei waren. Die Kinder haben voller Stolz die Schubkarren mit Laub und Eicheln gefüllt und tatkräftig mit angepackt. Schritt für Schritt wurden unser Spielplatz und Außengelände aus dem Winterschlaf geholt.

Rutschen und Verstecken ein. Das macht gleich doppelt so viel Spaß!

Ein besonderes Herzensprojekt auf dem Krippenspielplatz war das Umsetzen des Hochbeets. Bald können unsere Kleinsten von drinnen beobachten, wie Gemüse wächst und vielleicht auch schon ganz gespannt darauf warten, es zu probieren.

Wir möchten uns von Herzen beim Gartencenter Warnken bedanken. Die gespendeten Apfelbäume sowie Johannisbeer- und Blaubeersträucher haben nun ihren Platz bei uns gefunden. Wir hoffen auf eine reiche Ernte, so dass die Kinder schon bald die Früchte probieren können, denn selbst gepflückt schmeckt es doch am besten!

Auch unsere Hochbeete auf dem Kindergartenspielplatz wurden vorbereitet. Mit vereinten Kräften wurde zudem unser Insektenhaus ausgegraben und an einen neuen Platz gesetzt. Jetzt fehlt nur noch der Lavendel, denn dann können wir hoffentlich bald viele Insekten beobachten. Überall wurde gewerkelt, gelacht und geholfen. „Alleine schafft man

manches, doch gemeinsam schaffen wir alles.“

Zum Abschluss hat unser Grillmeister für eine wohlverdiente Stärkung gesorgt. Bei Würstchen, Musik und vielen netten Gesprächen klang der Nachmittag gemütlich aus. Hier bedanken für uns bei dem Bürgerverein für die Leihgabe des Grills.

Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen und Helfer! Wir haben einmal mehr gezeigt, was für eine starke Gemeinschaft wir sind und wie viel Freude es macht, gemeinsam etwas zu bewegen.

Wir freuen uns schon auf alles, was wir noch zusammen erleben werden!

Verena Hormes

Einführung von Verena Hormes

Im Gottesdienst am **30. August um 10 Uhr** führen wir Verena Hormes, die seit einem halben Jahr die Kindertagesstätte „Arche Noah“ leitet, feierlich in ihr Amt ein.

Natürlich ist zu einem solchen Anlass die ganze Gemeinde eingeladen. Und natürlich gibt's nach dem Gottesdienst Gelegenheit, Frau Hormes persönlich alles Gute zu wünschen.



KREATIVAKTION IM REGENBOGENLAND



Im März erwartete die „Sechser-Bande“ mit Vikarin Rebecca Duwe ein besonderes Kreativangebot im Kindergarten.

Ein „Osterkreuz“, ein „Kreuz der Hoffnung“ sollte entstehen. Selbst gebaut und gestaltet von den zukünftigen Schulanfängerinnen und Schulanfängern. Im Vorfeld hatten dafür die Kinder bunte Blumen in ihrer jeweiligen Gruppenfarbe ausgeschnitten und zusammengeklebt.

Rebecca erzählte die „Ostergeschichte“, und die Kinder hörten gespannt zu. Besonders beeindruckte die Kinder der Leidensweg Jesu und dessen Kreuzigung. Sie machten sich viele Gedanken, warum es Menschen gab, die Jesus nicht mochten und ihn ans Kreuz schlugen. Sichtlich erlöst waren die Kinder, als sie von seiner Auferstehung hörten.

Mit guten Gefühlen machten sich die Kinder an den Bau eines großen Holzkreuzes. Gemeinsam mit Rebekka überlegten sie, wie die Holzbretter zusammengesetzt werden müssen, wie die Befestigung gemacht werden muss und ob das Werkzeug dafür da

ist. Ein Kind gab den Tipp, dass Kabelbinder hervorragend zum Befestigen geeignet sind.

Nachdem das Kreuz fertig gebaut war, nagelte jedes Kind seine selbstgebastelte Blume auf das Kreuz. Die Kinder fanden ihr buntes Kreuz ganz toll und sagten, dass nun das Kreuz auch nicht mehr traurig mache und es bunt und fröhlich sei.

Das „Kreuz der Hoffnung“ nahm Rebecca mit in die Kirche und alle Gottesdienstbesucher*innen konnten an Ostern dieses fröhliche, lebensbejahende und Zuversicht ausstrahlende Kreuz bestaunen.

Rosemarie Pfeifer



AUS DEM SENIORENKREIS

Im März besuchten wir mit fast 50 Personen die ev.-luth. Emmaus-Gemeinde in Visbek. Zu Beginn des Kaffeetrinkens im dortigen Gemeindehaus berichtete das Pastorenehepaar Hilgen über seinen Werdegang. Anschließend erhielten wir eine Kirchenführung: Zunächst als Otto-Bartning-Notkirche für die evangelischen Flüchtlinge und Vertriebenen in einem katholischen Umfeld 1953 entstanden, wurde 1997 die jetzige Kirche errichtet. Die ehemalige Kirche fand in Litauen eine neue Heimat. Ein Wandteppich in der Kirche erinnert an die Menschen, die nach dem zweiten Weltkrieg eine neue Heimat in Visbek fanden. Alle Be-

sucher waren angetan von dem hellen, halbrunden Kirchraum mit den schönen Fenstern, besonders dem Emmaus-Fenster, und dem modernen Kreuz in Form des segnenden Christus. Eine Andacht beschloss den interessanten Nachmittag. Unser Dank gilt allen Fahrern und Kuchenbäckerinnen und natürlich dem Ehepaar Hilgen und dem Küster-ehepaar.

Im April begeisterte uns Jörg Heitkamp wieder mit seinem Bingo-Nachmittag und den liebevoll verpackten, sehr unterschiedlichen Blumenpreisen. Die erste Bingo-Reihe wurde spät erreicht, aber es wartet ja ohnehin auf jeden Teilnehmer ein Blumengeschenk, das natürlich ausgewählt werden darf. Die Orchidee ging an unseren neuen Gast Hilke Lankenau. Anke erfreute uns zum Abschluss mit der Geschichte der Frau, die sich einen Termin bei ihrem eigenen Mann geben ließ.

Im Mai hat sich der Seniorenkreis ausnahmsweise schon am ersten Donnerstag im Monat getroffen, da am zweiten Donnerstag Christi Himmelfahrt war.



Als Gäste durften wir zwei Mitarbeiterinnen der Heide-Apotheke begrüßen, die uns einen sehr ausführlichen Einblick in das Thema „Diabetes“ gegeben haben. In angenehmer Atmosphäre konnten jederzeit Fragen gestellt werden.

Im Juni unterhält uns Heiner Reineberg mit plattdeutschen Ge-

schichten. Im Juli möchten wir gemeinsam zur Aalräucherei Hoffmann nach Damme fahren – mit Besichtigung, anschließendem Kaffeetrinken und einem Spaziergang am Dümmer See.

Anmeldungen für den Ausflug bitte bis zum 30.06. beim Team des Seniorenkreises.

Annelene Theile, Anke Koch



salon Grünfelder
ormvollendet

- VON KOPF BIS KLEID -

☎ 04435 9719180
☎ 0152 34071452

Friseur - Fußpflege - Brautmode

Ahlhorner Str.43 | 26197 Großenkneten



"Himmlisch eingekleidet"

von **Carl Hellbusch**

Exklusiver Händler
für Gottes Bodenpersonal
Hauptstraße 57 · Großenkneten



PFLEGE MIT HERZ

Direkt in Großenkneten & Umgebung

Wir unterstützen Sie zuverlässig, persönlich und mit viel Herz im Alltag, damit Sie weiterhin selbstbestimmt zu Hause leben können.

UNSERE LEISTUNGEN:

- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Alltagsbegleitung
- Hauswirtschaft
- Mobile Fußpflege
- Hausnotruf

WE CARE
PFLEGE & SOZIALE DIENSTE

Rufen Sie uns gerne an!

☎ 04435 958941 ✉ info@wecare-ahlhorn.de 🌐 www.wecare-ahlhorn.de



GRABPFLEGE
BESTATTUNGEN

WILKENS

Großenkneten
Ahlhorn und Huntlosen

Ernst-Maik Wilkens
Inhaber

Hauptstraße 35
26197 Großenkneten
Tel.: 04435/5677
www.bestattungen-wilkens.de

DER POSAUNENCHOR WIRD 150 JAHRE ALT

Musik zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen



Wenn unser Posaunenchor aufspielt, dann ist das mehr als Musik. Dann erklingen Hoffnung und Glaube, Zusammengehörigkeit und Tradition. Seit nunmehr 150 Jahren gehört der Posaunenchor zum Leben unserer Kirchengemeinden in Ahlhorn und Großenkneten – Welch ein Jubiläum und Anlass voller Dankbarkeit und Freude.

Die Posaunenchöre haben in der evangelischen Kirche eine lange und besondere Tradition. Entstanden sind sie im 19. Jahrhundert aus der Erweckungsbewegung heraus. 1876 zur Zeit des Dienstes von Pastor Reil wurde

unser Chor gegründet und ist damit der älteste noch existierende Posaunenchor in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg.

Ziel der Posaunenchöre war von Anfang an, die frohe Botschaft zu verkörpern und musikalisch zu verkündigen. So heißt es in §1 der damaligen Statuten unseres Chores: „Der Posaunenchor ist gegründet worden zur Ehre des Herrn und es verpflichten sich deshalb alle Mitglieder ein christliches, ehrbares, nüchternes Leben zu führen.“

Die musikalische Form christlicher Verkündigung durch den Posaunenchor geschieht nicht

nur in den Kirchenräumen, sondern wird hinaus zu den Menschen getragen. Sie soll verbinden, einladen und Trost spenden. Und wo ist unser Posaunenchor nicht überall zu hören gewesen: bei Gottesdiensten unter freiem Himmel, in Gärten bei Geburtstagen oder Jubiläen, bei Trauerfeiern auf dem Friedhof, am Volkstrauertag an den Gedenkstätten, beim Abend der Begegnung ... Es gab kaum ein kirchliches Fest ohne die Mitgestaltung durch den Posaunenchor.

150 Jahre Posaunenchor bedeuten deshalb auch 150 Jahre gelebte Gemeindegeschichte. Viele Menschen haben in dieser Zeit mitgespielt, geübt, organisiert, getragen und weitergegeben. Kinder und Jugendliche wurden ausgebildet und haben mit Erwachsenen und Senioren gemeinsam musiziert. Ein Posaunenchor verbindet die Generationen miteinander wie kaum eine andere Gemeinschaft in der Kirche, und für manche Familien ist er seit Jahrzehnten Teil ihres Lebens.

Bemerkenswert ist auch, dass die Posaunenchorarbeit immer wieder den Wandel der Zeit aufgenommen hat. Neben den traditionellen Chorälen erklingen heute neue geistliche Lieder, moderne Bläserstücke oder Arrangements aus Film- und Populärmusik. So bleibt die Musik lebendig und spricht unterschiedliche Menschen an, ohne ihre geistlichen Wurzeln zu verlieren.

Das 150. Jubiläum ist daher weit mehr als ein Vereinsgeburtstag. Es ist ein Fest des Dankes – für die Musik, für die Treue vieler Bläserinnen und Bläser und für den Segen, den der Posaunenchor über Generationen hinweg in unsere Gemeinden getragen hat.

Möge der Klang der Instrumente auch in Zukunft Menschen erfreuen, Herzen berühren und Gottes Botschaft hörbar machen. Denn wo Musik erklingt, die aus Glauben und Gemeinschaft wächst, da wird Kirche lebendig.

Dietrich Jaedicke, Pfarrer i.R.

DER POSAUNENCHOR WIRD 150 JAHRE ALT



Seit 25 Jahren spielt der Posaunenchor unter der Leitung von **Michael Grewe**.

Als 16-Jähriger wollte der gebürtige Herforder gerne Gitarre spielen lernen und nahm an einem Gitarrenkurs der reformierten Kirche in Herford teil. Hier wurde er bald dazu überredet, auch das Posaunespielen zu erlernen, und das machte ihm viel Spaß. Das Spielen in der Gruppe übte einen besonderen Reiz aus, und Michael Grewe fühlte sich in dem dortigen Posaunenchor wohl. Von da an gehörte Musik immer zu seinem Leben. In seinem Lehrerstudium belegte er Musik als Studienfach, spielte dort in einer Jazz Bigband, außerdem im Sinfonieorchester Bielefeld und im Posaunenchor. Zudem erwarb er

das Zertifikat zum nebenamtlichen Kirchenmusiker.

Mit dem Eintritt in den Schuldienst in Garrel zog Michael Grewe 1986 mit seiner Familie nach Döhlen und ist seitdem Mitglied unseres Posaunenchores. Hier hat er zwischenzeitlich die Leitung übernommen, dirigierte dann den Posaunenchor in Garrel, bevor er 2001 den Posaunenchor Großenkneten - Ahlhorn übernahm. Neben der Kirchenmusik spielt er begeistert in einer Jazzband in Friesoythe.

Die Posaunenchoräle sind ursprünglich als „mobile Orgeln“ entstanden, um Choräle bei Missionsfesten, Waldgottesdiensten oder Prozessionen zu begleiten. Der Name Posaunenchor geht auf Martin Luther zurück. Luther wählte den Begriff „Posaune“ für die in der Bibel erwähnten, lautstarken Blechblasinstrumente. So hören wir auch in unserem Chor sechs Trompeten, die die Sopran- und Altstimmen repräsentieren, eine Tuba, zwei Hörner und eine Posaune bringen die Bass- und Tenorstimmen zum Klingen. Während früher ausschließlich Choräle gespielt wurden, ist mit der Zeit Musik aus dem Barock hinzugekommen. Heute gibt es eine umfassende Musikkultur für Posaunenchoräle.

Ursula Dirks

DER POSAUNENCHOR WIRD 150 JAHRE ALT

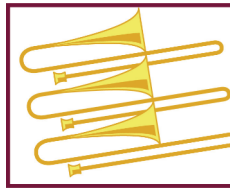


Dienstältestes Mitglied des Posaunenchores ist **Werner Müller**, unser Tubist.

Werner Müller ist mit Musik groß geworden: Schon sein Großvater war Mitglied im Posaunenchor und kümmerte sich um vieles Organisatorische, alle Kinder der Familie mussten doch zumindest einmal ausprobieren, ob sie für den Posaunenchor geeignet wären (und dieser für sie), und Werner spielte mit 11 Jahren das erste Mal mit. Immer schon als Bariton/Bass unterwegs, hat er recht bald die Tuba übernommen.

Neben unzähligen Gottesdiensten, Auftritten anlässlich von Geburtstagen und Jubiläen, ob in unseren Kirchen oder an anderen Orten, ist Werner Müller vor allem der Volkstrauertag in besonderer Erinnerung, war es doch ein Volkstrauertag, zu dem der damals noch kleine Werner seinen ersten Auftritt mit dem Chor hatte.

Auf die Frage, was er dem Chor für die Zukunft wünscht, gibt Werner Müller eine klare Antwort: Nachwuchs, Menschen, die Lust haben, Musik zu machen, und Zusammenhalt. Denn ein Chor funktioniert eben nur, wenn alle gemeinsam unterwegs sind. Und das gilt sowohl für die Musik als auch für all das, was Chor-Sein darüber hinaus bedeutet.



Dr. Sven Evers

Das Jubiläum des Posaunenchores feiern wir mit einem

Festgottesdienst am 6. September um 10 Uhr

in der Marienkirche.

Mit dabei sind u.a. Bischof Thomas Adomeit und Landesposaunenwart Christian Strohmann.

Vielleicht hat sogar der ein oder die andere **ehemalige Bläser*in** Lust, die Trompete oder Posaune wieder einmal hervorzuholen und mit dabei zu sein? Weitere Informationen über Andrea Jaedicke (andrea.jaedicke@gmail.com).

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT



Am 9. Mai führte der **Gemeindekirchenrat** eine **Fahrt durch die Gemeinde** durch, um sich einen Überblick über die zur Kirchengemeinde gehörenden Grundstücke und Ländereien zu verschaffen. Neben Flächen im direkten Besitz der Kirchengemeinde gehören dazu auch Ländereien des sogenannten Pfarrfonds, der von

der Landeskirche verwaltet wird. Der Großteil der Flächen ist an Landwirtinnen und Landwirte aus der Gemeinde verpachtet und wird von ihnen bewirtschaftet. Beim anschließenden gemeinsamen Grillen klang der Tag in geselliger Runde aus.

Der **Gemeindekirchenrat** hat beschlossen, dass die Kirchengemeinde Großenkneten Bündnispartner von „**United4Rescue**“ wird.



Das Bündnis setzt sich dafür ein, Menschen in Seenot nicht ihrem Schicksal zu

überlassen und ein Zeichen für Menschlichkeit und Solidarität zu setzen.

Im Rahmen der Sommerkirche feiern wir am 21.7. einen Gottesdienst zum Thema. Herzliche Einladung, gemeinsam über Verantwortung, Nächstenliebe und Hoffnung nachzudenken und miteinander Gottesdienst zu feiern.

IN ALLER KÜRZE

Ortskirchgeld

Da haben wir im letzten Gemeindebrief doch tatsächlich wieder vergessen,



Ihnen die Kontonummer unserer Kirchengemeinde mitzuteilen. Das holen wir an dieser Stelle gerne nach: **IBAN: DE53 2806 6214 2406 0127 00**. Natürlich können Sie auch weiterhin direkt über den QR-Code spenden. Wie auch immer Sie sich entscheiden: Ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!!

Neuverpachtung landwirtschaftlicher Flächen

Der Gemeindegemeinderat der Ev.-luth. Kirchengemeinde Großenkneten beabsichtigt, folgende Flächen zum 1. November 2026 neu zu verpachten:

**ca. 7 ha Ackerland
Gemarkung Großenkneten
Flurstücke 34/4 und 38/3, Flur 25
Lage: Bookholt**

Interessierte aktive Landwirt*innen, die der Ev.-luth. Kirchengemeinde Großenkneten angehören, können sich mit Abgabe eines Gebots

bis zum 21. Juni 2026

schriftlich bewerben.

Sicherheitsprüfung Friedhof

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde ist gesetzlich verpflichtet, jährlich eine Überprüfung der Standfestigkeit der Grabmalanlagen auf dem Friedhof Großenkneten durchzuführen (FhG § 14 Abs. 2).

Diese findet am **20. August 2026** statt.

Überprüfen Sie bis dahin die Standfestigkeit Ihrer Grabmäler. Wenn Sie einen Mangel feststellen oder unsicher über die Standfestigkeit sind, melden Sie sich im Kirchenbüro (siehe letzte Seite).

Gemeinsame Kirchenverwaltung
der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg,
Fachbereich Bau und Liegenschaften,
Philosophenweg 1,
26121 Oldenburg

Tel. 0441/7701-2302,
Fax 7701-2399
E-Mail: liegenschaften.gkv@kirche-oldenburg.de

Das Pachtjahr beginnt am 1. November.
Der Abschluss des Pachtvertrags bedarf zur Wirksamkeit der kirchlichen Genehmigung.

WIR LADEN EIN

Frauengesprächskreis

Am letzten Mittwoch im Monat
um 15.00 Uhr
Im Wechsel in Ahlhorn oder
Großenkneten

Posaunenchor

Mittwochs 20.00 Uhr
Michael Grewe Tel.: 04487 / 528

Offenes Singen

Am 1. Dienstag im Monat 18.15 Uhr

Seniorenkreis

Am 2. Donnerstag im Monat
15.00 bis 17.00 Uhr

Jugend

Teamer*innen: 1. Montag im Monat
um 19.00 Uhr

Gottesdienstwerkstatt

8. Juni
21. Juli
18. August
jeweils um 19.30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Nächste Sitzungen:
9. Juni
14. Juli
11. August
jeweils um 19:30 Uhr

Café „Trostzeit“

1. Sonntag im Monat 14.30 Uhr
Königsberger Str. 10, Ahlhorn

RAT UND HILFE

Häusliche Gewalt gegen Frauen

08000 / 116016

Häusliche Gewalt gegen Männer

0800 / 1239900

Hilfe bei sexualisierter Gewalt

0800 / 2255530

„Nummer gegen Kummer“

(für Kinder und Jugendliche)
116111

Hilfe für Opfer von Straftaten

116006

Telefonseelsorge

0800 / 1110-111 o. 222

Kirchenkreissozialarbeit

Tel.: 04435 / 389950

Anonyme Alkoholiker

Tel.: 0162 / 7631788 (Peter)
Tel.: 04435 / 6170 (Johannes)

Diakonie-Sozialstation

Am Esch 11
26197 Großenkneten
Tel.: 04435 / 5008/9

Suchtberatungsstelle

Diakonisches Werk:
Tel.: 04431 / 2964

Ambulanter Hospizdienst

Johanniter Ahlhorn
Christiane Brod
Tel.: 04435 / 930530

KONTAKTE

Kirchenbüro

Öffnungszeiten:

Di 9.00 - 12.00 Uhr

Do 14.30 - 17.30 Uhr

Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Karin Engelmann
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 5633

kirchenbuero.grossenkneten
@kirche-oldenburg.de

Homepage:
www.kirchengemeinde-
grossenkneten.de

Pfarrer

Dr. Sven Evers
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 3870878
sven.evers@kirche-oldenburg.de

Vikarin Rebecca Duwe
Tel: 01575 / 7224775
rebecca.duwe@kirche-oldenburg.de

Gemeindegemeinderat

Vorsitzender
Dr. Sven Evers

Kindergärten

Arche Noah mit Kinderkrippe

Verena Hormes
Tel: 04435 / 971530
Sager Str. 12, 26197 Sage
KiTa-Arche-Noah.Sage
@kirche-oldenburg.de

Regenbogenland mit Kinderkrippe

Rosemarie Pfeifer
Tel: 04435 / 5478
Am Esch 2, 26197 Großenkneten
rosemarie.pfeifer
@kirche-oldenburg.de

Krippe

Tel: 04435 / 3896701
Ahlhorner Straße 1,
26197 Großenkneten

Friedhof / Hausmeisterei

Uwe Zerhusen / Jens Lüschen
Tel: 0175 / 6433096

Küsterin

Heidi Behrends
Tel: 04435 / 5633

Jugendarbeit

Jugendiakon

Johannes Kretzschmar-Strömer
Tel. 04431 / 942979
johannes.kretzschmar
-stroemer@ejo.de